



**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Call for Papers

Arbeit und Wert in digitalen Ökonomien

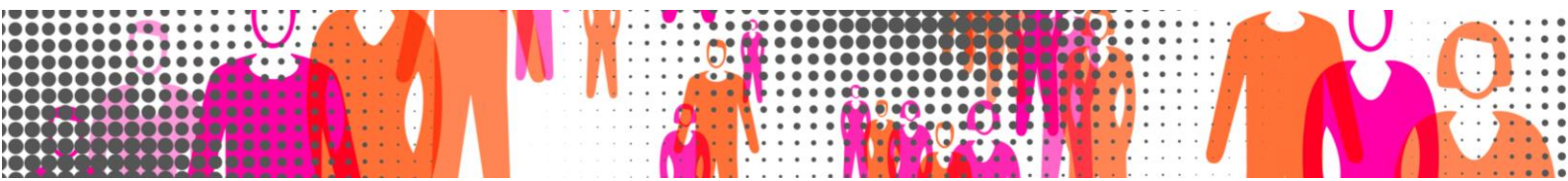
**Sitzung der Ad-hoc-Gruppe „Arbeit und Wert in digitalen Ökonomien“ auf dem
43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Zukünfte der Gesellschaft“
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Digitale Ökonomien stellen etablierte soziologische Verständnisse von Arbeit, Wertschöpfung und Marktorganisation infrage. Hier entstehen Tätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen, deren arbeitsförmiger Charakter, ökonomischer Wert oder soziale Anerkennung unklar, umkämpft und situativ bestimmt sind. Neben der etablierten Forschung zu Plattformarbeit, die auf Crowd- und Gigwork fokussiert, gewinnen weitere digitale Arbeits- und Wirtschaftsbereiche zunehmend an Bedeutung. Dazu zählen u.a. Content Creation auf Social-Media-Plattformen, datenbezogene Tätigkeiten wie das Training oder die Moderation KI-gestützter Systeme, digitale Kunstmärkte und NFT-basierte Wertschöpfungsformen sowie digitale Gaming-Märkte. Diese Bereiche verdichten Transformationen von Arbeit, Wertschöpfung und Marktorganisation und verweisen auf neue Konfigurationen digitaler Ökonomien, die bislang jedoch nur selektiv untersucht wurden.

Die aktuelle gesellschaftliche Relevanz dieser Entwicklungen wird derzeit besonders deutlich in politischen Debatten um eine strengere Regulierung digitaler Plattformen, bspw. durch eine Altersbeschränkungen für soziale Medien. Zugleich versuchen Finanzbehörden momentan, neue Formen plattformbasierter Selbstständigkeit steuerrechtlich zu erfassen. Schließlich verweisen Krisen im NFT-Markt auf Instabilität und spekulative Dynamiken digitaler Wertbildungsprozesse.

Gemeinsam ist diesen Feldern eine nicht betriebsförmig organisierte, individualisierte und strukturell unsichere Arbeit, die grundlegende arbeitssoziologische Debatten zu Subjektivierung und Prekarisierung berührt. Charakteristisch ist dabei eine partielle Entgrenzung, während kreative, künstlerische und soziale Praktiken oftmals zentrale Bestandteile von Arbeit und Wertschöpfung sind. Einkommen entsteht über vielfältigen Inwertsetzungsprozesse, in denen Aufmerksamkeit, Reputation, algorithmische Rankings oder tokenisierte Besitzansprüche zentrale Ressourcen darstellen.

Aus wirtschaftssoziologischer Perspektive verweisen diese Entwicklungen auf veränderte Formen von Wert, Markt und Organisation. Wert entsteht über technisch vermittelte Bewertungsprozesse, blockchain-basierte Eigentumsformen oder digitalen Währungen, und lässt an Debatten zur sozialen Konstruktion von Märkten, zu Konventionen und Bewertungsregimen anschließen. Zentral ist dabei die Frage nach den Akteuren und Institutionen, die diese Wertregime strukturieren. Plattformunternehmen fungieren zugleich als Marktorganisatoren, Regelsetzer und Bewertungsinstanzen; algorithmische Systeme koordinieren und selektieren; Communities legitimieren und stabilisieren Wert. Damit ergeben sich Anschlussstellen an feld- und institutionentheoretische Ansätze sowie an Debatten um die Macht digitaler Infrastrukturen.





**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Die Ad-hoc-Gruppe möchte Forschende zusammenbringen, die sich mit Wert und Arbeit in emergenten digitalen Ökonomien befassen. Im Zentrum stehen Tätigkeiten und Wertschöpfungsprozesse jenseits des Bekannten und Etablierten, in denen Arbeit, Inwertsetzung und Marktkoordination neu konfiguriert werden. Vorgesehen sind empirische und theoretische Beiträge, welche die soziologische Analyse digitaler Arbeits- und Wirtschaftsformen erweitern. Beiträge können sich u.a. mit folgenden Fragestellungen befassen:

Märkte, Wert und Inwertsetzungsprozesse: Wie entstehen diese Märkte und wie werden sie organisiert und stabilisiert? Welche Formen von Wert werden erzeugt und anerkannt? Inwiefern fungieren Aufmerksamkeit, Reputation oder digitale Währungen als Koordinations- und Bewertungsmedien?

Neue digitale Arbeitsformen: Welche neuen Tätigkeits- und Arbeitskonfigurationen entstehen? Welche Risiken von Prekarität oder sozialer Exklusion gehen mit ihnen einher? Welche Rolle spielen Bewertungs- und Selektionsmechanismen für Zugang, Anerkennung und Einkommensmöglichkeiten? Wie strukturieren Metriken, Rankings oder Reichweite Arbeitsprozesse und Erwerbschancen?

Subjektivierung und Lebensführung: Wie wirken sich diese Arbeitsformen auf das Bewusstsein der Subjekte aus? Bilden sich einheitliche Arbeitsweisen und Lebensführungen heraus? Sind die Tätigkeiten in umfassendere Erwerbskonstellationen eingebettet?

Regulierung und Institutionalisierung: Welche politischen, rechtlichen oder organisationalen Rahmenbedingungen entwickeln sich? Welche Rolle spielen verschiedene Akteure bei der Institutionalisierung und Regulierung digitaler Arbeits- und Wertregime?

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite)
bis zum 30.04.2026**

an: sophie.rosenbohm@uni-due.de, fabian.beckmann@uni-due.de,
fabian.hoose@rub.de, lukas.underwood@sofi.uni-goettingen.de

Organisation:

Sophie Rosenbohm (Universität Duisburg- Essen), Fabian Beckmann (Universität Duisburg- Essen),
Fabian Hoose (Ruhr-Universität Bochum), Lukas Underwood (Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen)

